

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mum auf 2 Fr. zu erhöhen, sind aber davon abgegangen und zwar aus dem Grund, um es auch der Arbeiterklasse zu ermöglichen, Mitglied des Roten Kreuzes zu sein. Von Bessersituierten wird ja gern ein mehreres in Empfang genommen.

Für diesmal dürfen wir mit unserm Erfolg zufrieden sein, obwohl wir die Sache nicht

ruhen lassen, sondern fortgesetzt auf Vermehrung unserer Mitglieder und Geldmittel trachten, denn es harren noch viele Aufgaben der Mitwirkung des Roten Kreuzes und seiner Organe.

Wenn diese Zeilen auch anderwärts Ansporn zu energischer Mitglieder Sammlung geben, dann haben sie ihren Zweck erreicht. Macht's nach!
A. R.-B.

Aus dem Vereinsleben.

Au. Samariterverein. Sonntag, den 26. September, nachmittags 4 Uhr, fand die Schlußprüfung des Samariterkurses Berneck-Au statt und zwar im Gasthaus zum „Rößli“ in Au. Das Prüfungsergebnis war derart, daß 22 Kursteilnehmern der Samariterausweis erteilt werden konnte. Trotzdem die Prüfung und der sich daran anschließende gemütl. Akt der Maul- und Klauenseuche wegen in kleineren Rahmen abgehalten werden mußte, hinterließ die Feier allen Teilnehmern volle Befriedigung. Mit wenigen Ausnahmen schlossen sich die neuen Samariter der Samaritersektion Berneck bzw. Au an. F. A.

Baden. Samariterverein. Übung, Donnerstag, den 21. Oktober 1920. Sammlung im Vereinslokal, Kronengasse Nr. 12, um 20 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Bern-Nordquartier. Samariterverein. Bern-Nordquartier ist unter der umsichtigen und überaus fleißigen Leitung von Herrn Präsident Gasser und seinem Kanzler und Unterrichtsminister Nieder fortwährend bestrebt, dem Volke zu dienen. Kaum ist der lehrreiche Besuch der Ferienanstalt Waldau ausgeführt und sind die Vorarbeiten für die kommenden Kurse im Gange, so ist schon eine weitere große Doppelarbeit in Angriff genommen worden: a) Beschaffung von eigenem Material für den Krankenpflegeunterricht und b) Gründung eines sogenannten „Krankenpflegevereins“. Den Mitgliedern eines solchen Vereins soll gegen die Entrichtung eines bescheidenen Jahresbeitrages die Möglichkeit geboten werden, im Krankheitsfalle durch eine ambulante Schwester Pflege zu erhalten. Arme würden kostenfrei besorgt, soweit die Kräfte reichen. Der Erinnerung an die Grippeepidemie ist es wohl zu verdanken, daß die sämtlichen Vereine und Gesellschaften des Nordquartiers, denen die Anregung unterbreitet wurde, ausnahmslos nicht nur zustimmten, sondern äußerst energisch die Grün-

dung befürworteten und die Zusage gaben, was an ihnen, dazu beizutragen. So will die Kirche sammeln, die Turner, Sänger und Schützen ihr Bestes bieten, auch die Schule will mithelfen, nicht zuletzt die religiösen Gesellschaften. Vorerst soll ein Gesellschaftsabend mit vereinten Kräften zu einem finanziellen Ansatze verhelfen und dann sollen im Laufe des Winters da und dort Darbietungen die materiellen Güter derart äufnen, daß das gewollte ideale Ziel bald erreicht werden kann. Glück auf!

— i —

Degersheim. Samariterverein. Samstag, den 28. August, abends 8 Uhr, wurde unser Samariterverein plötzlich zu einer Nachübung alarmiert. Ziemlich rasch war der größte Teil der Mitglieder zur Stelle und es kam folgende Meldung an uns:

Ein rasch dahergefahrenes Auto, von der Egg gegen den Pfang, fuhr bei der Bachwies in rasendem Tempo den Abhang hinunter bis zum Bach, wobei alle zehn Insassen mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. Die Verletzten warten auf rasche Hilfe.

Um 8 Uhr 20 langten Samariter und Samariterinnen mit Verband und Transportmaterial und auch mit der nötigen Beleuchtung auf der Unfallstelle an, wo rasch angegriffen und die Notverbände angelegt wurden. Der Transport war ein mühsamer, denn es ging einen steilen Abhang hinauf. Das Notlazarett befand sich in einer kleinen Scheune bei Hinterzwil, wo die Patienten vorläufig untergebracht wurden zur ärztlichen Behandlung. In zirka einer Stunde waren alle Simulanten dort geborgen. Nach vollendeter Arbeit übernahm unser verehrter Übungsleiter, Herr Triebelhorn, Feldweibel, die Kritik über die im allgemeinen gut verlaufene, lehrreiche Übung.

Nachher hielt ein gutes Gläschen Spanischer die Samariter noch für ein fröhliches Stündchen beisammen.

Egg. (Zürich). Samariterverein. Zwei Zwecken zu dienen, hatte die Feldübung, welche Sonntag, den 12. September 1920, durchgeführt von den Samaritervereinen Affoltern bei Zürich, Hüngg, Wipkingen, Uster und Egg, hier stattfand: einerseits die in so vielen noch schlummernden oder wieder eingeschlummerten Kenntnisse zu wecken, andererseits aber um Verbesserung zu tun für unsern jungen Verein.

Raum hatten sich die verschiedenen Bekannten nach ihrer Ankunft in Hinteregg um 8 Uhr morgens ein „Gott grüezi au“ gesagt, begaben sich die durch den Übungsleiter, Herrn S. Pantli aus Zürich, in drei Gruppen verteilten „Arbeiter“ an ihr Werk, das, um allezeit bereit zu sein, eine Anzahl Improvisationen hervorzubringen sollte. 2 Brücken-, 1 Leiterwagen, Velo und die dazu nötigen Tragbahnen mußten für sitzend und liegend zu transportierende Verwundete eingerichtet werden. Wie Bienen betätigten sich dabei die einen, — wie Drohnen die andern (letzteres vielleicht infolge der mangelnden Uebersicht). — Eine zweite Abteilung erstellte zur gleichen Zeit in Egg ein Notspital. Matragen, Bretter, Büchli und was dazu gehört, wurden requiriert, und in der kurzen Zeit von 1½ Stunden waren die obern Räumlichkeiten des „Hirschen“ mit allem Nötigen eingerichtet, um 20 Patienten in Betten und eine ebensoviele Anzahl leichter Verwundeter aufnehmen zu können. Gewiß hätte die heimelige Ausstattungs deselben viel zur Hebung des Gesundheitszustandes der Patienten beigetragen. — Damit durch die zum Teil recht mühsame Arbeit der Drehpunkt der Welt, allgemein sonst „Magen“ genannt, nicht heiß laufe, entwickelte eine dritte Gruppe ihre rege Tätigkeit. In Hinteregg wartete unser zika 12 Uhr ein „Bankett“, das an den von der Küchenmannschaft mit Esen und Blumen sinnreich gezierten Tischen vortrefflich schmeckte. Raum aber waren Suppe, Schüßlinge und Kartoffelsalat unter Dach gebracht, so wurden wir schon wieder gerufen, denn bei einer nahe gelegenen starken Straßenkurve war ein voll besetztes (Pardon! besetztes) Gesellschaftsautomobil über eine hohe Böschung hinuntergepurzelt, seine 40 Insassen dabei mehr oder weniger schwer verlegend. (Nur Supposition.) Für solche Vorkommnisse muß man immer gerüstet sein, denn sie sind jetzt fast Mode. Geschickt von den einen, mit weniger geübter Hand anderer, waren die Notverbände bald angelegt. In 45 Minuten nach Eintreten des Unfalles konnte die organisierte Transportkolonne die ersten und eine halbe Stunde später die letzten der 40 Verwundeten in dem zika 1 km entfernten Notspital einliefern, wo ihnen, wenn nötig, bessere Verbände angelegt und die „Wösern“ in Betten verbracht wurden. Reges Interesse bekundete die große Zuschauermenge. Wir wollen gerne hoffen, daß sie sich bald auch als

Aktive oder Passive des Vereins für denselben interessieren. Die Experten, Herr Dr. Schröder-Egg, und Herr Dr. Rog-Zürich, vom Roten Kreuz, sowie Herr Wyß-Zürich, vom Samariterbund, freuten sich, den Vereinen ihr volles Lob für das überaus gute Gelingen der Übung aussprechen zu können, dabei aber vorkommende Fehler nicht übersehend, so wiesen sie darauf hin, daß bei Verbänden darauf zu achten sei, daß die untersten Gänge gut anliegen, da sonst die oberen, wenn auch gut, doch abrutschen; einige Bahnen wurden, wie vielerorts, etwas zu kurz gemacht, was den Transport wesentlich erschwert; daß bei Bauchverletzungen im Spital das „Chochhübeli“ nicht vergessen werden soll, daran würde ein solcher Patient in Wirklichkeit schon erinnern, und endlich wollen wir bei dem Verletzten in der hintersten Ecke dort annehmen, daß er erst im Spital gestorben sei, trotzdem er schon beim Unfall sein Gehirn auf der Straße verlor. Herr Gemeindepräsident Hoppeler sprach noch seine besondere Freude darüber aus, daß das Samariterwesen, dem er persönlich sehr zugetan ist, endlich in unserer Gemeinde festen Fuß gefaßt hat, und schließt seine Worte mit einem kräftigen „Hoch“ auf die gute Samariter Sache. — tt

Luterbach. Samariterverein. Am 12. September abhin konnte unser junger Verein, begünstigt vom schönsten Nachsommerwetter, die erste Feldübung abhalten. Diese Übung war auf den letzten Sonntag im Juni vorgesehen, mußte jedoch wegen der damals in gefürchtetem Maße aufgetretenen Viehseuche immer und immer wieder verschoben werden. Als Unglücksort wurde die an Sonntagen sehr stark begangene Kreuzstraße zwischen Niedholz und Flumenthal gewählt. Der Hergang des Unglückes wurde in folgender Weise supponiert. Von Niedholz her kommt die „Elektrische“ Solothurn-Niederbipp, von der entgegengesetzten Richtung, somit von Flumenthal her, eine Schulkolonne per Fuhrwerk. Auf dem von Hubersdorf einmündenden, ziemlich abfallenden Sträßchen fährt eine Schar Velozipedisten in scharfem Tempo direkt gegen die im nämlichen Momente die Straßenkreuzung befahrende elektrische Bahn. Einige scharf abgegebene Signale der Bahn, welche den Velofahrern dienten, brachten die Pferde der Reisegesellschaft zum Scheuwerden. Das Fuhrwerk kippte demzufolge um, so daß es Leicht- und Schwerkverletzte gab. Die Verbandanlage, sowie die einzelnen Transporte verliefen äußerst ruhig, und wurde die ganze Übung vom Stellvertreter des Roten Kreuzes, Hrn. Dr. Schneller in Derendingen, als erste solche Übung rühmlichst hervorgehoben.

Ein zweiter Akt brachte die bisher einander noch etwas fremdstehenden Mitglieder näher, so daß der gute Stern Einfuhr gehalten hat. Möge es auch fernerhin so bleiben.